Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 73 (1990)

Artikel: Chur GR, Areal Brauerei 1988

Autor: Gaudenz, Gian / Rageth, Jürg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-117269

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gian Gaudenz und Jürg Rageth

Chur GR, Areal Brauerei 1988

Im Zusammenhang mit geplanten Neubauten auf dem Areal der Brauerei an der Kasernenstrasse im Churer Welschdörfli fanden 1988 nur ca. 50–100 m nordwestlich des bisher bekannten römischen Vicus Ausgrabungen durch den Archäologischen Dienst Graubünden statt. Insgesamt wurde östlich des bestehenden Verwaltungsgebäudes der Calanda-Bräu eine Fläche von ca. 700 m^2 untersucht. Leider war im betreffenden Areal nur eine einzige Kulturschicht vorhanden, die sowohl neuzeitliches als auch römisches Fundgut enthielt. Die römischen Befunde (Abb. 1) wie Mauerzüge, Gruben, Pfostenlöcher usw. lagen dabei unmittelbar auf dem anstehenden Kies oder waren in diesen eingetieft. Von den römischen Gebäuderesten waren lediglich noch die untersten Steinlagen vorhanden, der Rest dürfte im Mittelalter und vor allem in der Neuzeit zerstört worden sein.

Auf dem Grabungsareal konnten zwei verschiedene Gebäude unterschieden werden:

Im Nordbereich der untersuchten Fläche wurde das Gebäude 1 mit einem südlichen Annexbau gefasst. Die Ausdehnung dieses Gebäudes ist unbekannt, da sich der grösste Teil des Befundes ausserhalb der aktuellen Grabungsfläche befand. Das ungemörtelte Vorfundament wies eine Breite von ca. 80 cm auf. Das aufgehende Mauerwerk, das nur an einer Stelle sicher nachgewiesen werden konnte, war hingegen ca. 60 cm breit. Ein Gehniveau war nicht mehr vorhanden, da man sich mit dem Grabungsniveau bereits 20–30 cm unter dem römischen Gehniveau befand.

Vom südlichen Anbau waren ebenfalls nur ungemörtelte Fundamentreste oder gar nur noch die Mauergruben feststellbar. Ungefähr 9,5 m südlich des Gebäudes 1 lag das Gebäude 2, dessen Eingang sich auf der Nordseite befand (Abb. 2). Auch von diesem Gebäude konnten nur ungemörtelte Fundamentreste gefasst werden, die z.T. 30–50 cm in den anstehenden Kies eingetieft waren und z.T. aus geköpftem Flussgestein bestanden. Die Fundamente waren ca. 80 cm breit. Aus diesen Fundamenten stammen nebst römischen Keramikfragmenten und Teilen eines Mühlsteines auch zwei etwa handgrosse Bruchstücke eines überschliffenen Steines. Der Stein, ein Ophicalcit, erinnert an einen Inschriftenstein, welcher 1965 im Bereich eines triumphbogenartigen Befundes auf dem Markthallenplatz geborgen worden war. Ein Vergleich der neugefundenen Steinfragmente mit der damaligen

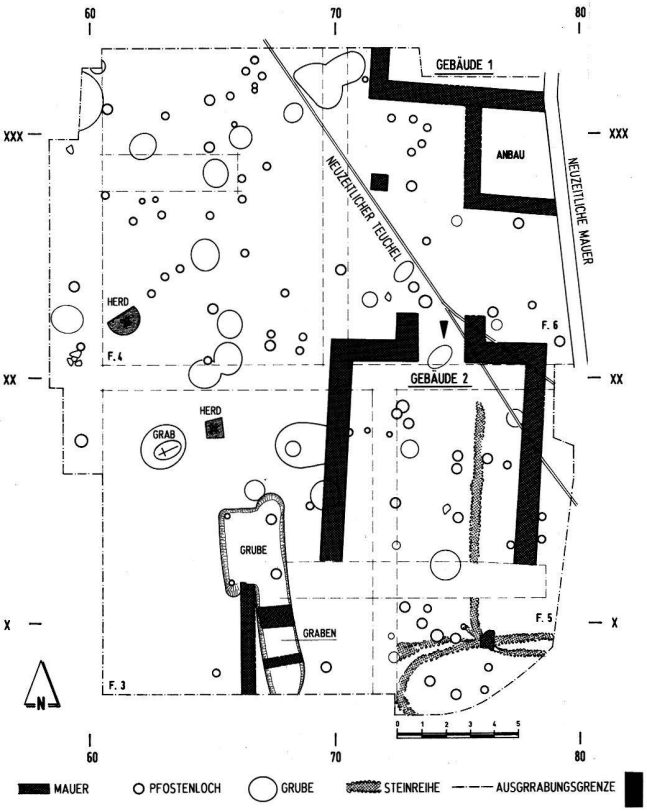

Abb. 1. Chur GR, Areal Brauerei. Befunde Grabung 1988. M 1:300.

Abb. 2. Chur GR, Areal Brauerei. Im Vordergrund Eingangspartie des Gebäudes 2, von Süden.

Weiheinschrift an Lucius Caesar (heute im Rätischen Museum) lässt vermuten, dass die im Gebäudefundament gefundenen Ophicalcit-Fragmente unter Umständen vom selben «Triumphbogen» stammen könnten. Das Gebäude 2 müsste infolgedessen nach Abgang des «Triumphbogens» entstanden sein.

Das Gebäude 2 wies einen rechteckigen Grundriss mit einer Breite von ca. 8,60 m und einer Länge von mindestens 9,50 m auf. Das Haus konnte durch eine aus zwei vorspringenden Zungenmauern konstruierte Eingangspartie betreten werden (Abb. 2). Leider fehlte der Südabschluss des Gebäudes. Auch in Gebäude 2 war das ursprüngliche Gehniveau nicht mehr vorhanden. Verschiedene Steinreihen, die sich z.T. im Gebäudeinnern, z.T. südlich des Gebäudes fanden, dürften wohl zur römischen Situation gehören.

Im Ausgrabungsareal wurden über 80 verschiedene Pfostenlöcher gefasst; doch war eine Datierung dieser Pfostenlöcher nicht auszumachen. Vereinzelte Pfostenlöcher enthielten Spolien, d.h. wohl römische Ziegel- und Mörtelfragmente. Doch liess sich unter der grossen Zahl der Pfostenlöcher kein Gebäudegrundriss ausmachen. Zwei Herdstellen dürften allenfalls mit diesen Pfostenlöchern im Zusammenhang stehen. Des weiteren wurden ca. 10 grosse Gruben freigelegt. In einer dieser Gruben fand sich ein Ziegelfragment mit einem teilweise erhaltenen Legionsstempel (Legion XXI rapax). Unmittelbar westlich der Südwestecke des Gebäudes 2 kam eine rechteckige Grube zum Vorschein, die ein Ausmass von 3 × 2,2 m aufwies und rund 80 cm tief in den anstehenden Grund eingetieft war. Pfostenlöcher, die sich in den Ekken dieser Grube abzeichneten, dürften auf einen Holzaufbau hinweisen. Rostfarbene und grüne Verfärbungen im Grubenbereich könnten unter Umständen Hinweis auf eine Funktion dieser Grube als Fäkaliengrube sein. Diese Grube wurde von einem ca. 1,20–1,50 m breiten und über 8 m langen, von Norden nach Süden verlaufenden Graben durchschlagen. Dieser Graben war mit gespaltenen Bollensteinen angefüllt und enthielt ausserdem mehrere römische Keramikfragmente sowie ein Fragment eines römischen Mühlsteines. Zwei Trockenmauern schienen die konstruktive Bedeutung dieses Grabens zu betonen, doch war eine eindeutige Interpretation dieses Befundes nicht auszumachen. 3,5 m nordwestlich der Fäkaliengrube fand sich das Grab eines Kindes, dessen sterbliche Überreste in Rückenlage mit Blick nach Osten beigesetzt waren. Das Grab war übrigens sorgfältig mit Steinen eingefasst.

Nördlich des Verwaltungsgebäudes der Brauerei wurde während der Bauarbeiten noch eine mächtige, ca. 4 × 3 m grosse und etwa 2 m tiefe Grube angeschnitten und teilweise auch zerstört. Die Grube enthielt teilweise brandiges Material und relativ viel römisches Fundgut, das ins 2./3. Jh. n. Chr. datiert. Bei der Grube könnte es sich allenfalls um eine Abfallgrube gehandelt haben.

Die beiden auf dem Areal Brauerei in Chur-Welschdörfli entdeckten Gebäude dürften aufgrund des Fundmaterials gegen die Mitte des 1. Jh. n. Chr. entstanden sein und das 2. und den Anfang des 3. Jh. n. Chr. überdauert haben.

Die Ausgrabung Chur-Welschdörfli, Areal Brauerei ist für den römischen Vicus von Chur insofern von Bedeutung, als dass hier mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit der Westrand des römischen Vicus von Chur gefasst werden konnte.

Gian Gaudenz und Jürg Rageth
Archäologischer Dienst GR
Schloss
7023 Haldenstein